

Wilhelm Eidam

Kunstmaler und Kunsterzieher

1908 – 1993

Text: Dr. Manfred Hahn

Quelle: Zwischen Vogelberg und Spessart 1995

Wilhelm Eidam, am 23. Mai 1908 in Gelnhausen geboren und am 10. Juli 1993 in seiner Vaterstadt verstorben, war ein Künstler unsere Heimat, aber dennoch weit mehr als ein Heimatmaler. Wenngleich er die Landschaften des Kinzigtals und die stillen Winkel der Gelnhäuser Altstadt in zahlreichen Ölgemälden und Aquarellen liebevoll festgehalten hat, so ließ er sich doch ebenso auf Studienreisen nach Holland, Belgien, Italien, Frankreich, Spanien und Nordafrika zu Kunstwerken von beeindruckender Intensität und virtuoser Gestaltungskraft anregen.

Sein erstes Bild malte Wilhelm Eidam im Alter von elf Jahren mit Wasserfarben auf Pappe. Eine Kühe hütende Bäuerin. An der Oberrealschule in Hanau, wo er auch die Reifeprüfung ablegte, wurde seine künstlerische Begabung erkannt und gefördert. 1931 legte er an der Staatlichen Kunstakademie in Kassel sein Werklehrer-Examen ab, zwei Jahre später an der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin sein Staatsexamen für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen. Anschließend war er als Studienreferendar an der Helmholtz-Oberrealschule in Frankfurt am Main tätig. Schon damals wurden nicht alle Bewerber in den Schuldienst übernommen, und so arbeitete er zunächst als Kopist am Städelschen Kunstinstitut Frankfurt sowie als Berufsberater beim Arbeitsamt Wetzlar.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf Wilhelm Eidam während seines Kriegseinsatzes in Frankreich im August 1944: Nach einer Verwundung mussten ihm der rechte Arm und das rechte Bein amputiert werden. Erst ein Jahr nach Kriegsende aus der Gefangenschaft entlassen, wirkte er von 1947 bis 1970 als Kunsterzieher am Gelnhäuser Grimmelshausen-Gymnasium. Er hat viele Schülergenerationen menschlich und künstlerisch geprägt, bei den jungen Menschen Kreativität und Gestaltungsfähigkeit geweckt und gefördert, ihnen den Zugang zur Kunst eröffnet und geebnet.